



Quelle: Pixabay.... stardust19855

Gehen Schamanen in Rente?

Jeden Montag: Ganz Deutschland ergeht sich in persönlichen Demotivationsbotschaften, und fast niemand ist sich zu blöde dafür, selbst auch ein paar „manic monday“-Sprüche rauszuhauen.

Da gibt es WDR-Moderatoren, die in das allgemeine Geheule einfallen und sich ihren Zuhörern mit „schon wieder Montag, aber bald ist ja wieder Wochenende“ anbieten. Jeder, der was auf sich hält, macht mit. Auf diversen Sendern wird also kollektiv der Montag bejammert. Auch von irgendwo auf der Straße interviewten Zufallskandidaten, die mit „naja, da muss man halt durch“, „das Wochenende ist viel zu kurz“ oder mit „Ich bin ja für die Dreitagewoche“ ihre Lebenslust zum Besten geben. Ich sage es hier mal ganz deutlich:

Mich nervt das. Aber richtig.

Ich finde es erschreckend, dass so viele Menschen dermaßen unmotiviert in die neue Woche starten. Das sind die, die sich lustlos und maulend irgendwie vom Montag bis zum Mittwoch oder gleich bis zum Freitag durchhangeln. Die als Moderator ihren Job verfehlen, weil sie mich informieren und unterhalten sollen und stattdessen morgens um 9 meinen Tag versauen.

Verschwendete Lebenszeit – verschwendete Lebensenergie

Für mich stellt sich das so dar, dass der Montag eh zu vergessen ist. Weil Montag. Der Dienstag auch, weil der so neutral danebenliegt, der fällt gar nicht auf. Der Mittwoch ist für die meisten Menschen der Tag mitten in der Woche „weil der heißt ja so...“ - dann ist „Bergfest“, dann „wird die Woche geteilt“. Heissa! Endlich!!! So langsam kommt man in die Gänge ... Donnerstag ist nur der Steigbügelhalter für den Freitag. Weil er aber ein gerne mit kirchlichen Festen belegter Wochentag ist, ist er

ganz OK, sorgt er doch für viele schöne Brückentage. Donnerstags haben die Banken immer lange geöffnet, damit man ordentlich Geld für das Wochenende abholen kann. Jetzt ist es bald geschafft – morgen ist Freitag! Wie aufregend! Dann ist Freitag, alle starren auf das Wochenende und hoffen, möglichst früh Feierabend machen zu können. Freitagabend sind sie „total kaputt“ von der Woche, egal - ist trotzdem super. Jetzt ist Wochenende! Trallalla!!! Samstag gibt es Hausputz, Fußball, Schwarzarbeit und Grillabende, Sonntag schläft man lange aus und schaut den ganzen Tag frustriert aus der Wäsche, denn morgen ist schon wieder MONTAG!!! Dann geht der ganze Scheiß von vorne los....

Geht's noch?

Was ist das für eine Lebenseinstellung? Alle starren auf den Freitag und das Wochenende und verlieren dabei fünf volle Tage Leben! Kein einziger Tag der Woche wird genossen, ausgekostet und gelebt. Das Leben wird in die Zukunft verschoben, auf's Wochenende... sogar der sechste Tag wird verschwendet, denn der wird ja schon wieder überschattet vom drohend kommenden Montag.

Menschen, die so nachlässig mit ihrer Zeit umgehen, nutzen dann aber auch das Wochenende nicht, deshalb kommt es ihnen auch so kurz vor. Ist denen eigentlich schon mal aufgefallen, dass jeder Tag genau so lang ist wie alle anderen auch? Der Montag ist oft der freie Tag für die Leute, die am Wochenende arbeiten mussten - die finden den Montag sicher ganz prima.

Ich finde, ein wenig Demut täte ganz gut. Wenn ich so einen WDR-Moderator montags öffentlich-rechtlich jammern höre, kriege ich die Motten. Junge, mach den Job frei! Es gibt genug Leute, die würden sich die Finger danach lecken, deine Arbeit zu machen! Die wären echt gerne Radiomoderator! Generell sollte man doch mal einen Arbeitslosen auf Jobsuche oder einen Langzeitarbeitslosen auf langer, vergeblicher Jobsuche fragen, ob sie nicht vor Freude einen Luftsprung machten, dürften sie montags zur Arbeit gehen. Und dienstags auch. Gegen Gehalt noch dazu.

Oder Fragt doch mal jemanden, der schwer krank ist und nicht mehr lange zu leben hat: Was würde dieser Mensch dafür geben, wenn er gesund und sorglos zur Arbeit gehen könnte! Wenn er den nächsten Montag noch erlebte, den heutigen Abend oder die nächste Stunde. Den Geburtstag seines Kindes, Weihnachten. Jeder Tag ist ein Geschenk, egal, wie der Tag heißt.

Gefangen im falschen Job?

Bei Google gibt es seitenweise Artikel zu diesem Thema, alle mit ähnlichem Tenor. Natürlich gibt es viele Menschen, die einen völlig unpassenden Beruf erlernt haben. So was kommt vor. Der Radiomoderator wäre vielleicht gerne Schäfer geworden oder Mathelehrer. Aber auch wenn man einen Beruf hat, der einen nicht glücklich macht, ist das kein Freifahrtschein, um sein Leben mit Genöle zu verplempern. Dann werde halt Schäfer! Ändere was – und wenn es nicht geht, aus welchen Gründen auch immer – dann ändere wenigstens deine Einstellung dazu. Gibt es nicht genug Gründe, den Montag zu achten?

Gefangen in der falschen Einstellung

Ich kann mir nicht vorstellen, nicht zu arbeiten. Ich finde das, was ich mache, toll. Mir sind Menschen suspekt, die mit 45 schon beginnen, die Jahre bis zur Rente zu zählen und sich mit möglichst wenig persönlichem Einsatz diesem Ziel nähern. Es gibt viele Menschen, die im hohen Alter noch freudig ihrem Beruf nachgehen. Im Ausland ist das ohne staatliche Altersversorgung sowieso eher üblich. Zählen Schamanen die Tage bis zur Rente? Nein, denn es ist ihre Lebensaufgabe, die erst endet, wenn das Leben endet. Wir wissen nicht, ob die das jeden Tag toll finden, zu heilen, Rituale auszuführen oder Medizin zu mischen. Aber es ist eine heilige Aufgabe, die wichtig ist für die Gemeinschaft, die man nicht kündigen kann oder schwänzen oder beenden, weil man lieber den ganzen Tag Doppelkopf spielen will.

Mein Großvater wäre liebend gerne Chirurg geworden, das war sein Traumberuf. Er kam aber nicht aus einem Akademikerhaushalt, also durfte er das nicht werden. Ja, Leute, so war das früher. Er kam aus einer Handwerkerfamilie, Gymnasium und Studium ging nicht, also wurde er Feinmechanikermeister. Opa war ein Super-Pingel und wäre aufgrund seiner Präzision sicher ein hervorragender Chirurg geworden. Nie hat er darüber gejammert, dass es nicht möglich war. Wurde er halt ein fabelhafter Feinmechaniker, der nebenbei alle Fahrräder und Nähmaschinen in der Nachbarschaft reparierte, fertig. Zu DDR-Zeiten ein Geschenk für die Nachbarn, der Herr Köhler. Sein chirurgisches Talent hat er dann an meiner Oma ausgelebt, der er wegen ihrer Angst vorm Zahnarzt die Zähne zog, wenn es erforderlich war. Präzise und perfekt. Mein Opa hätte ein paar extrem deutliche Ansagen gemacht, wenn ein Mitarbeiter montags schnarchnasig im Betrieb erschienen wäre und unlustig auf den Freitag hingeschlunzt hätte.

Love it – change it – or leave it

Liebe es, ändere es oder mach' was ganz Anderes

Ein ungeliebter Job, der mir aber ermöglicht, meine Miete zu zahlen, meine Familie zu ernähren oder meinem Hobby nachzugehen ist es wert, dafür gewürdigt und wertgeschätzt zu werden. Er ermöglicht mir auch, mir darüber klar zu werden, was ich will und was ich nicht will und ggf. Veränderungen einzuleiten. Es gibt Leute, die eröffnen mit 80 ein Restaurant, werden mit 60 Winzer oder züchten mit 45 Jahren endlich Ziegen in Tirol. Man kann dankbar dafür sein, dass man einen krisensicheren Beruf erlernt hat. Wenn man ihn hasst, kann man den Beruf oder den Arbeitsplatz wechseln, weiter lernen, Abendschulen besuchen, Abschlüsse nachmachen, doch noch studieren und den ungeliebten Beruf hinter sich lassen. Jammern ändert nichts.

Jeder Tag ist nur so wertvoll, wie wir ihn machen. Diese Montags-Depris da draußen vergeuden ihr Leben und merken das nicht einmal. Und sie verpesten die Luft mit ihrem organisierten mir-geht-es-so-wie-Dir-Gejammere.

Ich liebe den Montag!

Eine nagelneue, ganz frische Woche liegt vor mir! Ich liebe Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag, weil es egal ist, wann ich was mache. Ich arbeite oder faulenze genauso gerne am Dienstag wie am Mittwoch, gehe auch mitten in der Woche mal in Kino, stehe sonntags auch um 6 Uhr auf. Ich erlebe jeden einzelnen Tag und genieße es, am Leben zu sein. Von wegen manic monday....